

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 43 (1986)
Heft: 1

Artikel: Die Heilwirkung des Seele
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Heilwirkung der Seele

Um körperliche Leiden zu beeinflussen und wenn möglich zu beseitigen, ist es sicher gut, wenn wir natürliche Heilmittel anwenden: Pflanzenpräparate, Phytotherapie, Homöopathie.

Auch ist eine Korrektur unserer Lebens- und Ernährungsgewohnheiten erforderlich. Dann Reflexzonenmassage, Chiropraktik und all die verschiedenen Methoden, die heute als Ganzheitstherapie eine Anwendung finden. Dabei darf ein Punkt nicht vergessen werden, der ebenfalls zur Ganzheitstherapie gehört: Das Seelische. Nicht umsonst sagt der weise Salomo in seinen Sprüchen: «Bewahre das Herz mehr denn alles, denn von ihm sind die Ausgänge des Lebens». Dabei meint er sicher nicht das buchstäbliche Herz, sondern die Zentrale unseres Empfindens, das Seelische, die Psyche. Es gibt Ärzte, die soweit gehen, dass sie bei ganz schweren Krankheiten, zum Beispiel bei Krebs, den Ausdruck prägen: «Krebs ist eine Krankheit der Seele». Obschon noch viele andere Begleitumstände mitwirken, ist dies ein ganz wichtiges Faktum. Das Seelische kann zur degenerativen Veränderung im Zellstaat führen und die Krebserkrankung auslösen.

Unterschiede der empfindlichen Seele

Nicht jeder Mensch ist seelisch gleich geartet, genau so wie nicht jede Pflanze in ihrer Sensibilität gleich reagiert. Es gibt Pflanzen, die ertragen Hitze wie Kälte, Sturm, pralle Sonne, grosse Feuchtigkeit und grosse Trockenheit. Aber nicht jede Pflanze kann all diese übermässigen Anforderungen ohne Schaden überstehen. Menschen, ja sogar Tiere kann man in gewissem Sinne in diesem Zusammenhang mit Pflanzen vergleichen. Auch Tiere können sehr empfindlich reagieren. Nach den Erklärungen der Bibel ist das Tier ebenfalls eine Seele, ein empfindsames Geschöpf. Es gibt Menschen, die je nach ihrer Veranlagung, ihrer Erziehung, ihrer Kinderstube, oft auch aus Mangel an Nestwärme, sehr robust, man möchte fast sagen roh und oft gefühllos, vielleicht sogar brutal mit ihren

Mitmenschen umgehen. Sie verletzen diese seelisch, ziehen ihnen oft gar den Boden unter den Füßen weg, ohne dass sie sich dessen bewusst sind. Ich habe in meiner Praxis viele schlimme Dinge auf diesem Gebiet erlebt.

Verletzbarkeit mit tiefer Prägung

Ein junger Mann, er war auf gewissen Gebieten sehr talentiert, aber ungeschickt auf anderen, wurde von seinem Lehrmeister auf brutale Weise beschimpft. Der sagte zu ihm: «Du bist genau der gleiche wie dein Vater, du wirst in deinem Leben überhaupt nie etwas werden!» Diese Behauptung hat den jungen Mann so aus dem Gleichgewicht geworfen, dass er Mühe hatte, den Schock zu überwinden und sich überhaupt wieder zurechtzufinden. Und ich selbst hatte grosse Mühe und es erforderte viel Zeit, Geduld und Liebe, um ihm wieder ein Gefühl der Selbstsicherheit und Lebensmut beizubringen. Oft schlagen sogar kleine, unliebsame Begebenheiten eine tiefe Kerbe in das seelische Empfinden des Menschen. Der junge Mann verlor seine Selbstsicherheit und konnte sich in seiner beruflichen Weiterbildung nicht mehr richtig entfalten.

Der Patient ohne Hoffnung

Ärzte machen diesbezüglich oft sehr grosse Fehler, denn sie verstehen es nicht, die seelische Seite eines Patienten zu berücksichtigen. Oft habe ich beobachtet, wie Ärzte berufsblind, wie man es von ihnen nicht erwartet, einem Patienten jede Hoffnung weggenommen haben. Mit kalten Argumenten, die objektiv gesehen vielleicht schon stimmten, haben sie den Kranken zusammengestaucht und ihm gesagt, er müsse nun halt mit der Krankheit leben und mit seinem Leiden selbst fertig werden. Hier sollte man doch mindestens ein Türchen der Hoffnung offen lassen, was dem Kranken die Kraft geben würde, sich zur Wehr zu setzen. Kein Arzt auf der ganzen Welt ist so klug und so erfahren und geschickt oder gar berechtigt, irgend eine schwere Situation hundertprozentig als

hoffnungslos zu bezeichnen. Auch ein Arzt ist kein Gott, er ist auch nur ein irrender Mensch.

Die sogenannten hoffnungslosen Fälle

Wie oft in meinem Leben durfte ich erfahren, dass ganz hoffnungslose Fälle, da Patienten plötzlich, wie durch ein Wunder, geheilt worden sind. Nicht durch Medikamente oder durch eine Operation, sondern durch die Natur selbst, die, wenn noch irgendwelche Reserven vorhanden sind, sich plötzlich wie ein schwerverwundeter Tiger zur Wehr setzt. Die Natur kann ungeahnte Kräfte freisetzen und eine Heilung herbeiführen. Diese Heilkräfte boten dem Kranken neue Genesungs- und Lebensmöglichkeiten, sogar bei schweren Krebsfällen, wie ich es selbst miterlebt habe. Davon wurden sogar Chirurgen in Erstaunen versetzt.

Beispiel der inneren Heilkraft

Ein Beispiel möchte ich anführen: Ein Junge, noch im schulpflichtigen Alter, wurde vom Assistenten eines bestbekanntesten Professors wegen eines Gehirntumors operiert. Wahrscheinlich war dieser Tumor die Folge eines früheren Sportunfalls. Narbenbildungen sind später in eine Geschwulst übergegangen, wie man dies nach Sportverletzungen und starken Gehirnerschütterungen oft erlebt. Manchmal kommt eine Geschwulst erst nach Jahren zum Vorschein, es können sogar Jahrzehnte vergehen. Die Prognose für den Jungen war schlecht. Der Arzt, ein ganz tüchtiger Chirurg, sagte dem Vater, dass man leider nicht alles entfernen konnte und der Ausgang der Tumorerkrankung völlig unsicher sei. Man gab also dem Jungen nur mehr wenig Hoffnung. Doch das Einsetzen von anticancerogen wirkenden Pflanzenpräparaten, die Umstellung auf eine ganz natürliche Ernährung und eine seelische Beeinflussung, hat dem Jungen wie auch den Eltern wieder Mut gegeben. Und so ist das grosse Wunder geschehen, dass der Körper dieses sonst so gesunden, jungen Menschen alle Reserven mobilisiert hatte. Nach einem Jahr führte dies zur Heilung, die nicht nur

mich, die Eltern, sondern auch die Chirurgen in Erstaunen gesetzt hat. Es ist nun zirka zwanzig Jahre her, und es gab keinerlei Rückfälle oder sonstige Schwierigkeiten. Bei einer Apothekergehilfin, die etwas älter war als dieser Junge, ist eine ähnliche Situation und später dann auch eine völlige Genesung beobachtet worden. Leider geht es nicht immer so. Wenn der Körper keine Reserven mehr besitzt, wenn er nichts mehr zur Verfügung hat, was er mobilisieren kann, wenn der Patient seelisch im Stiche gelassen wird und wenn er in einer Depression versinkt, dann sind die Voraussetzungen für eine Heilung nicht mehr gegeben. Oft sind junge Menschen in meine Praxis gekommen, die an den Spätfolgen von Unfällen, vor allem Sportunfällen, litten. In dem Moment, wenn Schwindel und Brechreiz wieder verflüchtigt sind, denkt man, es sei nun alles in Ordnung, man spürt nichts mehr. Aber die vorhandene Verletzung der Gehirnzellen, die dann vernarben, machen sich später, wenn noch ungünstige Einflüsse dazukommen, wieder bemerkbar. Dann tut es mir immer weh, wenn solche oder ähnliche Fälle an mich herankommen. Was soll dann getan werden? Wir sind ja alle keine Künstler, wir haben höchstens viel Erfahrung auf verschiedenen Gebieten.

Die vernachlässigte Seele stärken

Aber gerade da ist es wichtig und das habe ich mir immer als Punkt eins in den Therapieplan geschrieben, die Seele zu beeinflussen. Das Erreichen einer positiven Einstellung, das Mitarbeiten des Patienten beim ganzen Heilgeschehen ist der grösste Schritt zu einer Besserung. Erst kürzlich habe ich einem jungen Menschen gesagt, dass wir nun drei seien, die mithelfen müssen, er als Patient, ich als Berater und die Natur, eine Schöpfung Gottes, als Dritte im Bunde.

Wenn alles zusammenspielt, dann glauben wir, das bestmögliche zu erreichen und uns gelegentlich an einem Erfolg erfreuen zu dürfen!

Es gibt keine Krankheit und keine körperlichen Probleme, bei denen das Seelische

nicht mindestens die Hälfte zur Heilung beitragen kann. Alle sind verpflichtet, dem Patienten unbedingt beizustehen, sowohl Eltern, Freunde, Bekannte, aber in erster Linie der Therapeut, Arzt, Naturarzt, der als Freund des Kranken in Erscheinung zu treten hat. Der soll ihn liebevoll, geistig in den Arm nehmen und ihm zeigen, was für

wunderbare Aufgaben man gemeinsam zu erfüllen hat. Wie gütig ist die Natur, wie wunderbar hat der Schöpfer Gesetzmäßigkeiten geschaffen, die, wenn wir sie richtig anwenden, immer noch Wunder wirken können. Die kühnsten Machenschaften und Spekulationen der Wissenschaft können dadurch weit übertroffen werden.

Vergiftungen mit Wildfrüchten

Leider gibt es immer noch Erwachsene, also nicht nur Kinder, die die Wildfrüchte zu wenig kennen. Es mag sein, dass dies auf einen Mangel im Schulunterricht zurückzuführen ist, vor allem in ländlichen Gegenden. Die Lehrer sollten vielleicht vermehrt in der Botanikstunde mit ihren Schülern durch den Wald gehen, ihnen die verschiedenen Beerenarten erklären. Die Heidelbeeren kennt so ziemlich jeder. Es gibt aber Beeren, vor allem rote, die sehen sehr verfänglich aus. Während diesen herrlich sonnigen September-Tagen haben wir im Engadin ein paar Wanderungen unternommen. Selbstverständlich haben wir unterwegs Heidel- und Preiselbeeren gepflückt und gegessen. Wir besuchten auch einige Freunde. Meine Tochter ging vorzeitig heim, da sie etwas ermüdet war und sich vor dem Nachtesen etwas entspannen wollte. Kaum betrat sie das Haus, läutete das Telefon.

Verhängnisvolle Verwechslung

Eine ihrer Freundinnen in der Nähe von Poschiavo telefonierte, es sei ihr nicht wohl, sie hätte Kopfweg, leide unter Brechreiz und Bauchweh. Meine Tochter erkundigte sich, was sie gegessen hätte, um die Ursache herauszufinden. Sie erzählte ihr, sie hätte Preiselbeeren gegessen, und seitdem würden diese Schwierigkeiten auftreten. Meine Tochter fragte weiter, ob die Freundin die Preiselbeeren gut kenne, ob die Beeren wirklich so dem Boden entlang gewachsen seien. Doch sie hatte rote Beeren von Stauden gepflückt, deren Blätter nicht wie die der Bärentrauben ausgesehen haben, sondern sie waren etwas länglicher, eher wie

wilde Weiden. Das machte meine Tochter stutzig. Solche rote Beeren, die in Büscheln wachsen, könnten eventuell Seidelbastbeeren gewesen sein. Sie gab der Freundin eine genaue Beschreibung davon und war überzeugt, dass es sich um Seidelbastbeeren (Mezereum) gehandelt hat. Es sind schon Todesfälle bei Einnahme von zwanzig und mehr Beeren vorgekommen. Meine Tochter riet ihr nun, sie möchte versuchen zu erbrechen und dann ein Glas Milch zu trinken. Echinacea und Lachesis dürfen für solche Vergiftungen in der Hausapotheke nicht fehlen, und vor allem sollte man sofort einen Arzt aufsuchen. Glücklicherweise konnte die Freundin erbrechen. So kam ein Teil der gegessenen Beeren wieder heraus. Der Arzt war nicht ganz sicher, er traute der Sache nicht ganz. Er wies die Patientin ins Kreisspital Samedan ein. Ich habe mit dem Arzt dort Verbindung aufgenommen und teilte ihm meine Vermutung mit. Auch er hatte aufgrund der Symptome den Eindruck gewonnen, dass es sich um Mezereum handle. Vorsichtshalber erkundigte er sich im toxikologischen Institut in Zürich. Als die Patientin eintraf, hat man sofort Gegenmassnahmen mit alkalischen Substanzen eingeleitet, die diese Säure binden und somit unwirksam machen. Glücklicherweise ist die Sache gut verlaufen, weil man sofort eingegriffen hat. Es ist nichts weiter mehr passiert, und die Patientin konnte am anderen Tag wieder nach Hause entlassen werden.

Der giftige Seidelbast

Am meisten gefährdet sind Kinder, weniger Erwachsene. Diese vergewissern sich eher,